

besonders aber für die Tropen, ist die Verwendung von Films nicht zu empfehlen. In trockenen Ländern, wie Ägypten, Syrien, Palästina usw., sind sie wegen ihrer Leichtigkeit den Platten vorzuziehen. In der feuchten Jahreszeit zersetzt sich indessen, wie Monpillard¹⁾ u. a. beobachteten, der Film sehr schnell. Mit einem Regentag bei uns ist ein Regentag der Tropen nicht zu vergleichen. Von der Feuchtigkeit der nassen Jahreszeit der Tropen kann man sich einen Begriff machen, wenn man erfährt, daß die Regenmenge eines tropischen Regentages etwa 15 cm beträgt, das ist etwa so viel, wie der Regenfall zweier Regenmonate bei uns ausmacht. Eine derartige Feuchtigkeitsmenge können natürlich Platten auch nicht vertragen.

Tritt in den Tropen die trockene Jahreszeit ein, so durchdringt ein feiner Mehlstaub alles; er würde auch in die Filmrollen dringen. Von den Platten kann der Staub nun zur Not kurz vor der Aufnahme oder in der Nacht vorher entfernt werden, von den Rollen kaum.

Eigentümliche Beobachtungen machte Drage, London²⁾, bei einer Reise um die Welt. Er beobachtete, daß Films, die erst längere Zeit nach der Belichtung entwickelt wurden, nur noch schwache Bildspuren zeigten. Die Lichtempfindlichkeit der Films hatte indessen so wenig gelitten, daß sie eine ausreichende Zeitspanne nach der ersten Exposition von neuem belichtet werden konnten, ohne daß man zu befürchten brauchte, von der ersten Belichtung gestört zu werden. Die Emulsion war also gut, aber ihre Fähigkeit, das latente Bild festzuhalten, war gering.

Neuerdings wurden — und zwar gelegentlich des fünften internationalen Kongresses für angewandte Chemie

¹⁾ La Photographie française 1903, I.

²⁾ Eders Jahrbuch für Photographie 1901.